



Radio/Fernsehen

→ [Zum Beitrag](#)



LANDWIRTSCHAFTSWOCHE

Bäuerinnen am Zug: Spitzenwert in Europa

Im europäischen Vergleich ist der Anteil von 38 Prozent bei Hofführerinnen ein Spitzenwert. Im Fokus der aktuellen Woche der Landwirtschaft stehen die weiblichen Betriebsführerinnen. Sie übernehmen Verantwortung für Stall, Forst oder Gemüesfelder.

Online seit heute, 12.21 Uhr

Teilen



ORF/Thomas Koppensteiner

Auch die UNO hat das Jahr 2026 zum Internationalen Jahr der Frauen in der Landwirtschaft ausgerufen. Der Anteil der Land- und Forstwirtinnen liegt in der Steiermark laut Landwirtschaftskammer-Präsidenten Andreas Steinegger bei 38 Prozent – österreichweit sind es 36 Prozent; andere Länder hinken weit hinten nach: „Im Vergleich zu der Schweiz mit sieben Prozent, Deutschland mit elf Prozent, Frankreich mit 21 Prozent, ist das schon eine große Leistung!“

Steigender weiblicher Anteil

Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein sieht schon bei der Ausbildung von Landwirtinnen klare Tendenzen, dass die Frau am Hof Verantwortung übernehmen wolle: „Wir können in höheren Land- und Fachschulen einen Frauenanteil von 51 Prozent verzeichnen. Und die Facharbeiterausbildungen sind sehr, sehr beliebt; der weibliche Anteil ist steigend und da haben wir in etwa um die 40 Prozent.“



Größtes Frauennetzwerk der Steiermark

Die steirischen Bäuerinnen bilden mit 30.000 Mitgliedern das größte Frauennetzwerk der Steiermark. Landesbäuerin Ursula Reiter sieht durch den Austausch viele Möglichkeiten, dass Frauen auf dem Hof ihren Arbeitsplatz absichern: „Wir überlegen uns immer neue Ideen. Neben der Vermarktung gibt es zahlreiche Erwerbskombinationen, die über die Landwirtschaftskammer angeboten werden: zum Beispiel Urlaub am Bahnhof, Schule am Bahnhof, die Seminarbäuerinnen und auch Green Care.“

Letzteres sind soziale Projekte, etwa mit älteren Menschen. Durch Tiere und Pflanzen soll die seelische Gesundheit gefördert werden. In der Woche der Landwirtschaft öffnen zehn Landwirtinnen ihre Höfe, um Einblicke in ihre Arbeit zu geben.

red, steiermark.ORF.at

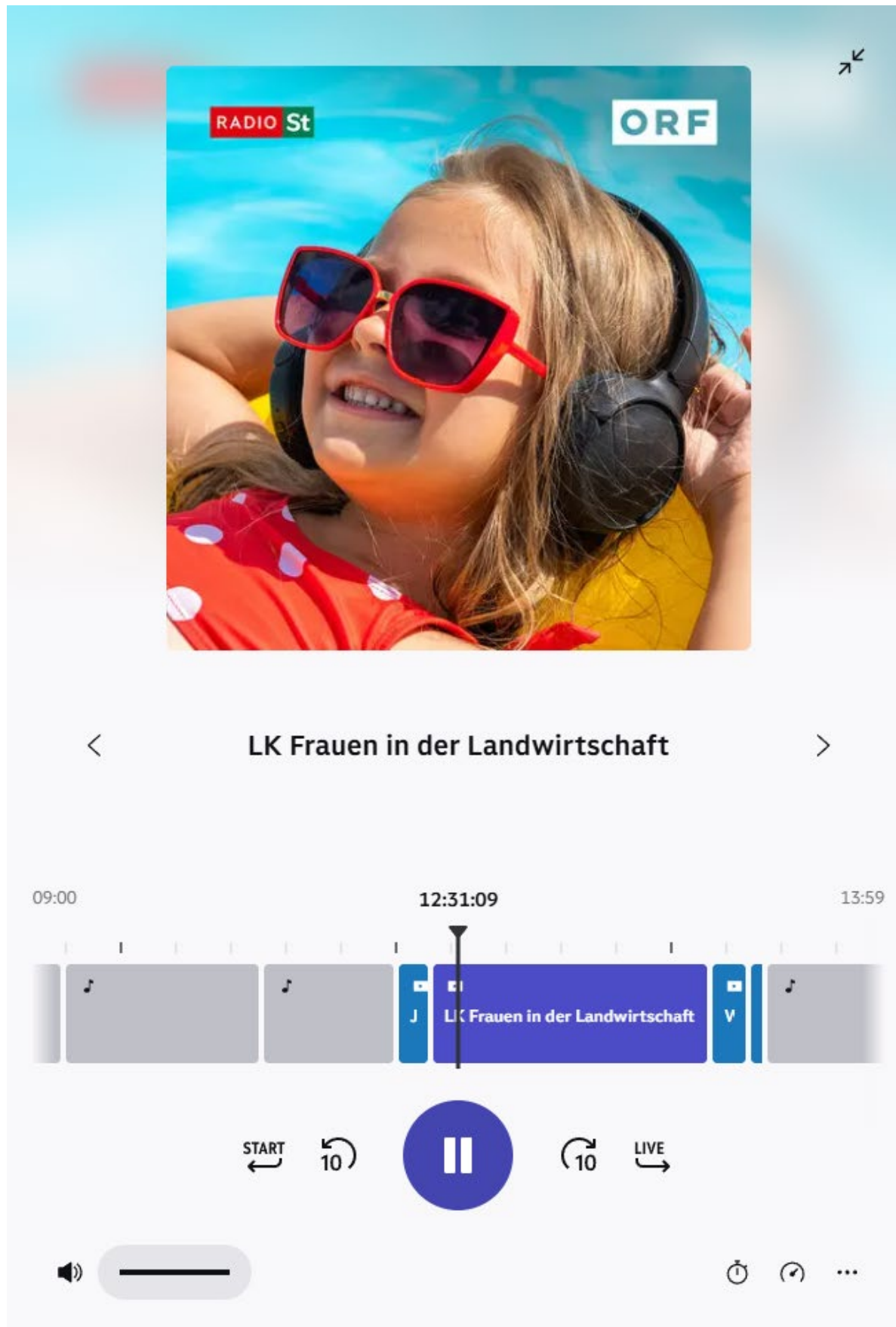
Link:

- [Landwirtschaftskammer Steiermark](#)

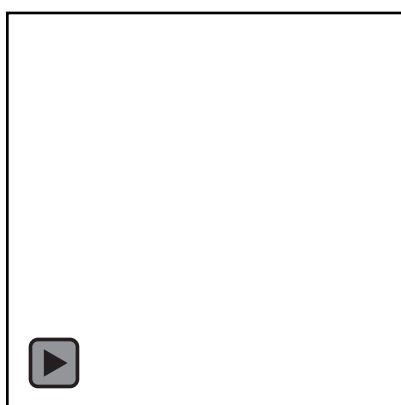
Woche der Land- und Forstwirtschaft



[Zum Beitrag](#)

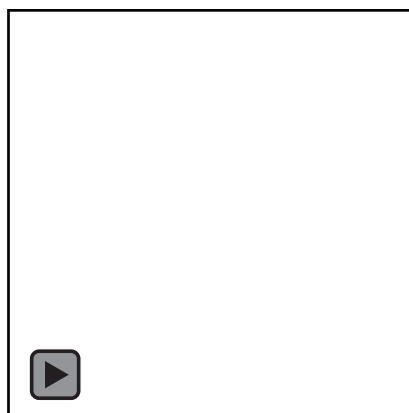


Woche der Land- und Forstwirtschaft



Hier klicken und nachhören!

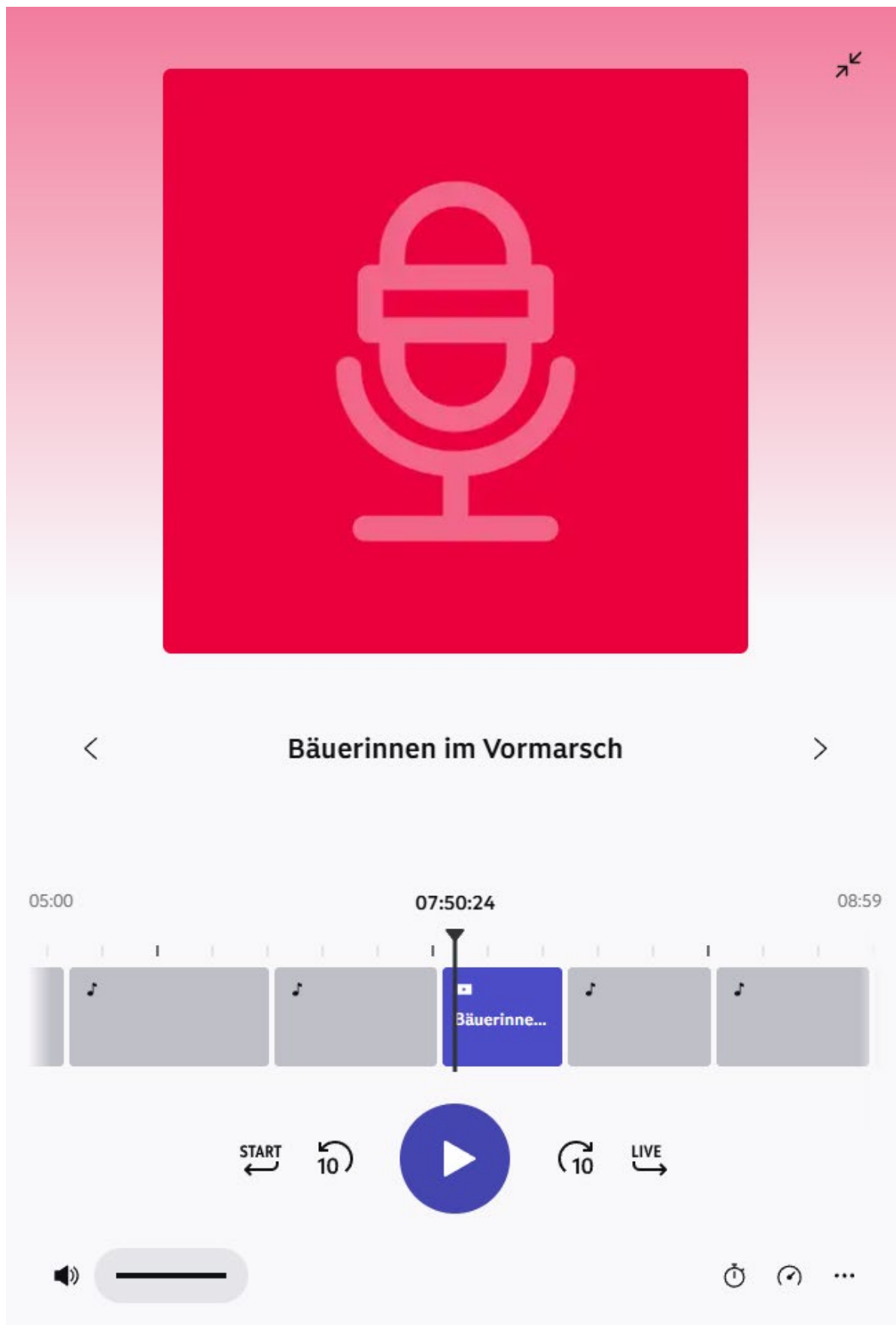
Woche der Land- und Forstwirtschaft



Hier klicken und nachhören!

Woche der Land- und Forstwirtschaft

→ [Zum Beitrag](#)



Almschwendtag 2026

→ [Zum Beitrag](#)



→ [Zum Beitrag](#)



GEGEN VERWILDERUNG

„Almschwendtag“ zur Almpflege am Samstag

Jährlich verwildern auf den steirischen Almen 1.000 Hektar Fläche, deshalb wird am Samstag sauber gemacht. Landwirtschaftskammer und Almwirtschaftsverein veranstalten den „Almschwendtag“ zur Almpflege.

18. Juli 2026, 7.30 Uhr

Teilen

Landwirtschaftskammer

Wenn Wanderer über einen idyllischen Almboden gehen, denken sie selten an die harte Arbeit, die dahintersteht: Bauern pflegen die Almen laufend und schützen sie so vor dem Verwildern. Am Samstag können auf 14 steirischen Almen auch freiwillige Helfer mitmachen und Stauden, Gebüsche und Gehölzer entfernen.

Alles in Handarbeit

Der steirische Almwirtschaftsverein und die Landwirtschaftskammer laden zum Tag der Almen. Schon im vergangenen Jahr haben hunderte Freiwillige beim Schwenden geholfen – so nennt man es, wenn Almen von Wildwuchs befreit werden. Das alles passiert händisch, weil auf den Almwiesen nur selten Maschinen genutzt werden können. Vorkenntnisse sind keine nötig, alle freiwilligen Helfer werden beim Almputztag von Almbauern angeleitet.

Insgesamt beteiligen sich 14 Almen am Schwendtag, unter anderem die Osteralm bei Turnau, die Seckauer Hochalm in Feistritz St. Marein oder auch die Kletschachalm in Proleb.



Lebensraum erhalten

Ohne das Beweiden, Schwenden und ohne die sorgsame Nutzung würden laut Landwirtschaftskammer rund 1.000 Hektar Almfläche im Jahr verschwinden – das entspricht 1.400 Fußballfeldern. Damit würde auch Lebensraum für Tiere und gefährdete Pflanzenarten verloren gehen.

Auf den mehr als 1.600 Almen in der Steiermark weiden im Sommer etwa 42.000 Rinder, 6.000 Schafe und Ziegen sowie 900 Pferde. Ohne sie würde das Mähen und Mulchen die Viehwirtschaft laut Landwirtschaftskammer mehr als 40 Millionen Euro kosten.

red; steiermark.ORF.at

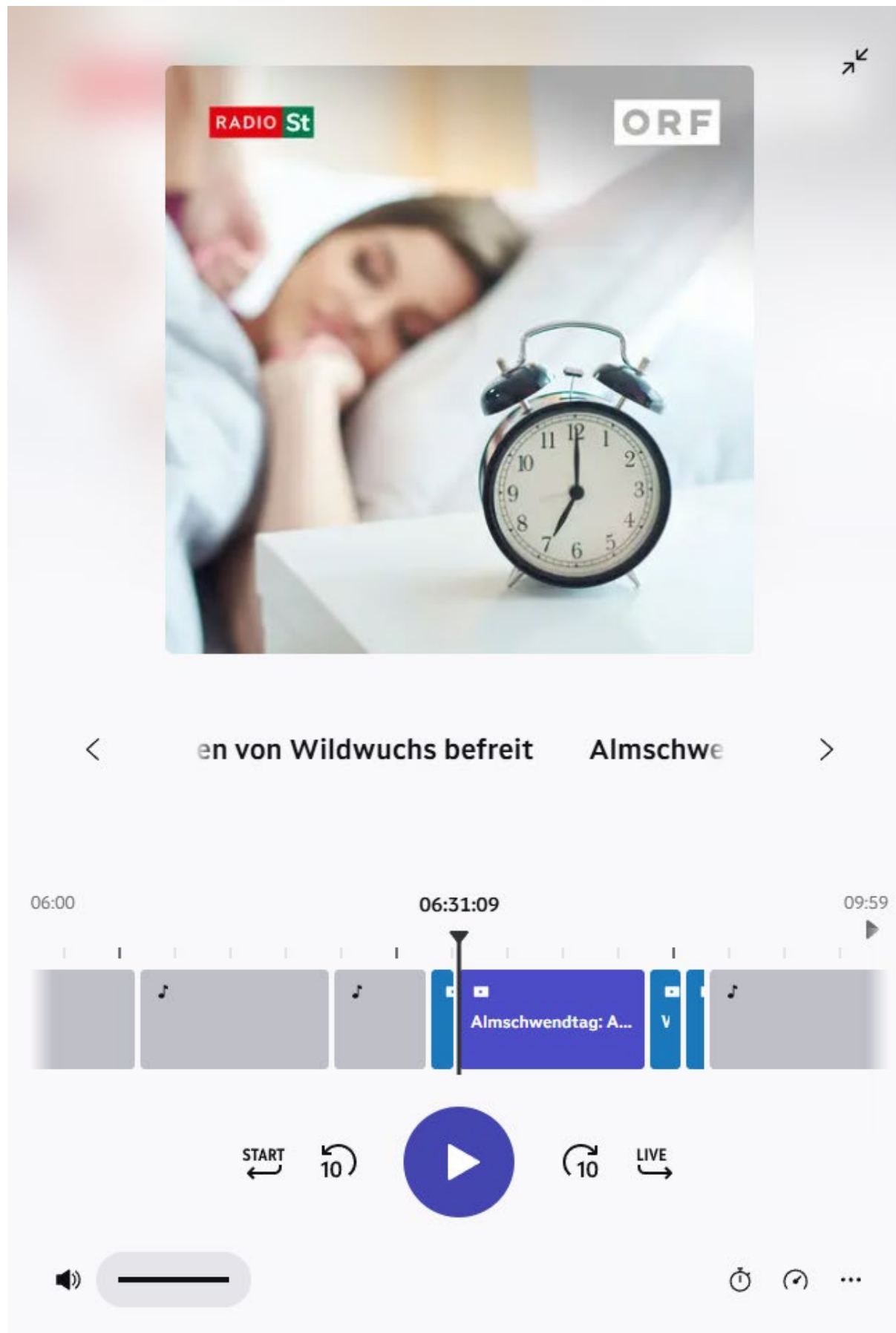
Link:

- [Landwirtschaftskammer: „Almschwendtag“ in der Steiermark](#)

Almschwendtag 2026



[Zum Beitrag](#)



Urlaub am Bauernhof



[Zum Beitrag](#)



Urlaub am Bauernhof 1/2

→ [Zum Beitrag](#)



TOURISMUS

Urlaub am Bauernhof als Erwerbsweg boomt

Urlaub am Bauernhof boomt. Im Vergleich zum Vorjahr gibt es heuer in der Steiermark um zehn Prozent mehr Buchungen. Urlaub am Bauernhof wird auch immer mehr zur Einkommensquelle für die Betriebe. Sie erwirtschaften so rund ein Drittel ihres bäuerlichen Einkommens.

18. Juli 2026, 10.46 Uhr

Teilen



Ruhe in der Natur und familiäre Atmosphäre: Das schätzen Menschen bei Urlaub am Bauernhof. Allein in der Tourismusregion Hochsteiermark sind es um fast 40 Prozent mehr Buchungen als vor einem Jahr.

Stark gefragt

Der Geschäftsführer von Urlaub am Bauernhof, Gernot Reitmaier, beobachtet, dass „tatsächlich auch Regionen wie die Südsteiermark zum Beispiel sehr stark gefragt sind. Einmal natürlich der klassische Urlaub am Bauernhof, der Erlebnissbauernhof, wo man sagen kann, dass die Kinder mit in den Stall gehen können. Das ist natürlich auch ein besonderes Highlight. Oder auch das Frühstücksei in der Früh im Stall.“

Urlaub am Bauernhof 2/2

→ [Zum Beitrag](#)



Bis zu 40 Prozent des Einkommens

In der Steiermark wird Urlaub am Bauernhof in mehr als 400 Betrieben angeboten. Diese Art zu Urlaubern sichert die Existenz von vielen Landwirtschaftsbetrieben, wie Andreas Niederl bestätigt, der bei Joanneum Research zu Regionalentwicklung forscht. „Die bäuerliche Beherbergung anzubieten, ist es im Mittel 30 bis 40 Prozent des Einkommens, das sie dadurch generieren. Also das ist etwas, was sehr wichtig ist vor dem Hintergrund, dass doch sehr viele Betriebe gerade in bergigen Regionen ums Überleben kämpfen.“

Das Modell Urlaub am Bauernhof schafft auch Arbeitsplätze direkt auf den Höfen und in Betrieben in der Umgebung – österreichweit sind es laut einer Studie von Joanneum Research 23.000 Jobs.

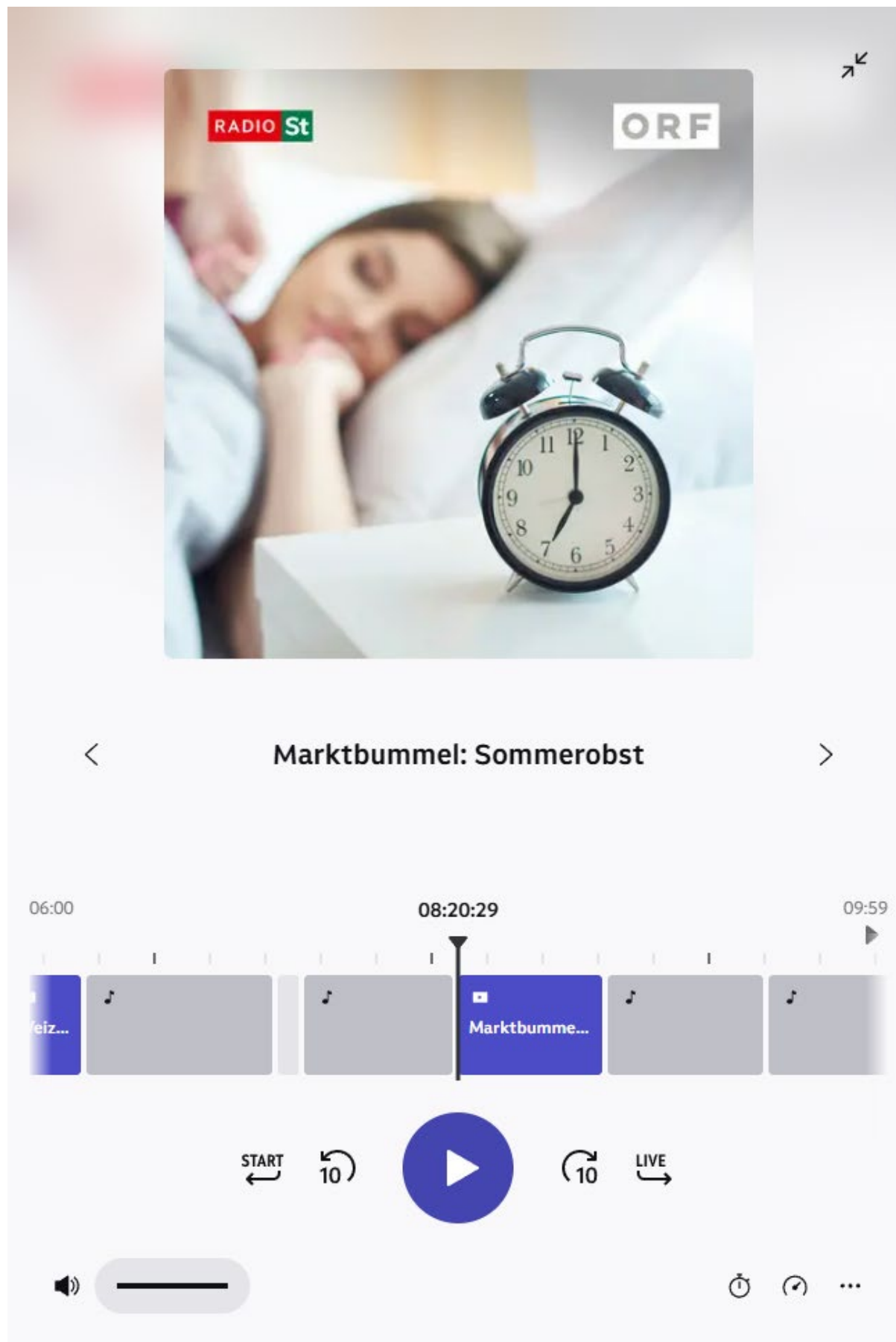
red; steiermark.ORF.at

Link:

- [Urlaub am Bauernhof Steiermark](#)

Marktbummel: Sommerobst

→ [Zum Beitrag](#)





Landesweite Medien



Landwirtschaftskammer
Steiermark

Zwischen Stall und Laptop - Frauen erobern steirische Landwirtschaft

(APA-Basisdienst)

Bäuerinnen führen 38 Prozent der Betriebe - Frischer Wind durch Bildung und Quereinsteigerinnen

Graz (APA) - Die Versorgung mit regionalen und saisonalen Lebensmitteln ist keine Selbstverständlichkeit. Auf den österreichischen Bauernhöfen nehmen immer häufiger Frauen die dafür benötigten Maschinen und Rechnungsbücher in die Hand. In der Steiermark werden beispielsweise bereits 38 Prozent der bäuerlichen Betriebe von Frauen geleitet, schilderte Andreas Steinegger, Präsident der steirischen Landwirtschaftskammer (LK), am Montag im Grazer Pressegespräch.

Die Aufgabenpalette der Bäuerinnen ist umfassend. Acker, Stall, Wiesen, Wald, Ernte, Direktverarbeitung, Vermarktung, Termine, Buchhaltung, Kinder, Haushalt, Versorgung, Pflege. Es ist viel Arbeit, die täglich auf die rund 30.000 Bäuerinnen in der Steiermark wartet. Viele erledigen das alles in der Führungsrolle als Leiterin des bäuerlichen Betriebs. "Ohne Bäuerinnen ist die Land und Forstwirtschaft nicht denkbar", betonte der Präsident der steirischen LK am Montag. Landesweit zählt man an die 30.000 Bäuerinnen.

Frauen führen fast 40 Prozent der Betriebe

38 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in der Steiermark werden von Frauen geleitet. Damit liege man im österreichischen Spitzenfeld und höher als der österreichische Durchschnitt, der bei 35,7 Prozent liege, so Steinegger weiter. Und hoch sei der Anteil auch im internationalen Vergleich, der beispielsweise in der Schweiz bei sieben, in Deutschland bei elf Prozent, in Frankreich bei 21 Prozent und in Italien bei 31 Prozent liege. Die Verantwortung der Frauen schlägt sich mittlerweile auch in den Gremien der LK nieder: Frauen sind dort mit einem durchschnittlichen Anteil von 30 Prozent vertreten.

Der Ausbildungsgrad der Bäuerinnen ist ansehnlich. Bei den höheren land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen liege der Frauenanteil bei etwa 51 Prozent, bei den Fachschulen bei 30 Prozent - mit steigender Tendenz - und bei den land- und ernährungswirtschaftlichen Fachschulen bei mehr als 90 Prozent, wie Steinegger darlegte. Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein hob auch die wichtige Rolle von Quereinsteigerinnen in diesem Berufsfeld hervor: Immer öfter würden Frauen Büro und Schreibtisch gegen Feld und Stall tauschen. "So bringen die Frauen Wissen und Erfahrung aus anderen Ausbildungen und Berufen mit und beeinflussen damit auch die Entwicklung der Betriebe wesentlich", betonte Pein. Die Frauen würden neue Perspektiven mitbringen, die traditionelle Strukturen bereichern.

Bildung als Schlüssel zum Erfolg

Eine solche Quereinsteigerin ist beispielsweise die neue Landesbäuerin Ursula Reiter: Die gebürtige Ungarin war als Tourismus- und PR-Fachfrau tätig und hat mit ihrer Familie einen Gastronomiebetrieb in Ungarn geleitet. In Gleisdorf führt die zweifache Mutter, die sieben Sprachen spricht, gemeinsam mit ihrem Mann einen Obstbaubetrieb und hat dafür die Direktvermarktung aufgebaut. Im Frühjahr hat sie den Vorsitz der steirischen Bäuerinnen-Organisation übernommen - mit rund 30.000 Frauen aus der Land- und Forstwirtschaft zugleich das größte Frauennetzwerk der Steiermark, wie es am Montag hieß.

Bis zum 29. Juli informieren eine Reihe von steirischen Bäuerinnen über ihre Aufgaben in den jeweiligen Betrieben vor Ort. So unter anderem auch Julia Flicker aus St. Kathrein am Offenegg, die eigentlich gelernte Gastronomiefachfrau ist. Die 30-Jährige züchtet heute auf dem gemeinsamen Hof mit ihrem Mann Jura-Bergschafe und vermarktet Zuchtlämmer. "Ich bin von der Großstadt - ich habe in London gearbeitet. Jetzt sind die Maschinen meine Domäne. Da ist mir kein Hang zu steil. Es ist mir wichtig zu zeigen, dass Frauen eine Landwirtschaft voranbringen und anpacken können. Sie werden leider viel zu oft noch auf das Kochen und die Kindererziehung reduziert - auch wenn das natürlich ebenfalls viel Spaß macht", wie Flicker betonte.

Quereinsteigertum bereichert

Die Landwirtschaftskammer schätzt, dass der Anteil der Quereinsteigerinnen bei rund 40 Prozent liegt. Zu ihnen gehört auch Eva Schulz aus Nestelbach. Die Marketingexpertin ist Herrin über 140 Rinder, 60 Schweine und eine Fischzucht und führt auf dem Bauernhof nahe Graz einen Hofladen und ein Frühstückscafé. Der Raum steht auch für Veranstaltungen aller Art samt Catering zur Verfügung. "Ich liebe es, die Dinge zu managen. Man glaubt oft nicht, was man eigentlich alles schaffen kann", so die Mutter dreier Töchter.

(SERVICE - Im Rahmen der "Woche der Landwirtschaft" geben zehn steirische Bäuerinnen auf ihren Höfen Einblicke in ihren Alltag: <https://go.apa.at/tXJe8rYU>)

STEIERMARK THEMA DES TAGES

steirer@kronenzeitung.at

DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA

Schon viele Steirerinnen schupfen die Arbeit auf dem Hof, schultern die Verantwortung, haben Visionen, fahren auch mit schwerem Gerät. Wir lassen sie anlässlich des „Internationalen Jahr der Bäuerin“ (ausgerufen von den Vereinten Nationen) in der aktuellen „Woche der Landwirtschaft“ gern hochleben.

Power-Bäuerin rät den Frauen:

Sie sind klug, innovativ und weniger risikoreich als ihre männlichen Kollegen: Bereits 38 Prozent der steirischen Bauernhöfe liegen in der Hand von Frauen. Diese Woche lässt man sie hochleben.

Sagen wir es einmal so: Ich würde immer wieder diesen Weg gehen. Aber es ist gut, dass man vorher nicht alles weiß, was auf einen zukommen kann“, sagt die Steirerin Eva Schulz schmunzelnd. Sie hat ihren beruflichen Weg in ganz anderen Gefilden begonnen, war als Marketingexpertin in vielen Teilen der Welt unterwegs.

Bis sie zuhause in Nestelbach bei Graz einen Bauernhof aus dem Dornröschenschlaf küsste, den sie mit ihrem Mann führt – einem Kärntner, den sie mit dem Versprechen, dass er seine drei Kühe mitbringen kann, in die Steiermark gelockt hat. Sie hat ihn im Vollberwerb zu echter Blüte gebracht und zum Gästemagneten gemacht.

Anfangen mit ein paar Kühen, hat die Power-Bäuerin jetzt schon 140 unter ihren Fittichen, in Mutterkuhhaltung, wo das Kalberl bei der Mama bleiben darf. Im eigens gebauten Stall spüren die Tiere die Sonne, aber auch Regen und Schnee auf der Haut. Und Blicke.

Denn aus dem ersten Stock im Stall werden sie mit Entzücken bestaunt und beobachtet – da hat die pfiffige 37-Jährige nämlich ein buchstäblich „kuhles“ Café eröffnet. Das richtig gut ankommt. Samstag und Sonntag hat es vor allem für Frühstück geöffnet, da wird

das Feinste, vom eigenen Fleisch bis zum selbstgebackenen Kuchen, aufgetischt.

Eva Schulz hat ständig neue Ideen: Ein paar Hühner werden zu mehr Hühnern, denn „man hat ja schließlich den Platz“. Die mehr gelegten Eier führen zu selbstgemachten Nudeln, die im eigens eröffneten Hofladen weggehen wie die warmen Semmeln. Ein Teich diene zunächst der Bewässerung – jetzt tummeln sich darin auch Fische.

Profitiert wird vom enormen Netzwerk

„Bäuerinnen sind dafür bekannt, dass sie mutig und fleißig sind. Sie verblüffen oft mit neuen Geschäftsideen und haben ein unfehlbares G'spür für neue Märkte“, lobt Maria Pein, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer. Sie profitieren zudem von einem starken Frauennetzwerk, dem immerhin 30.000 Gleichgesinnte angehören. Und von Bildung: In den landwirtschaftsorientierten Schulen machen weibliche Schüler bis zu 51 Prozent aus.

Sie sind Unternehmerinnen, Rückgrat der Familie – und oft genug auch Gasgeberinnen. Wie Julia Flicker (30) aus St. Kathrein/O. – die in London arbeitete, der Liebe wegen aber später ins Almenland siedelte und mit ihrem neuen Leben zwischen Heukran und Motor-



Schmeckt. In den Freilaufstall regnet und schneit es sogar hinein, damit die Kühe sich wie im Freien fühlen.



Landesbäuerin Ursula Reiter, Bäuerinnen Eva Schulz, Maria Kamsker, Julia Flicker (v.li.), die alle richtig viel drauf haben.

mäher jedes Klischee von der Landfrau hinter dem Herd nieder fährt. Sobald die Flitterwochen vorbei waren, musste sie sich schon mit schwerem Gerät ausei-

nandersetzen – weil ihr Mann sich das Bein gebrochen hatte. Längst hat die zweifache Mutter die Maschinen im Griff und eine echte Leidenschaft dafür

40

PROZENT

So hoch ist mittlerweile die Quote der Quereinsteigerinnen in der heimischen Landwirtschaft. Diese Frauen bringen oft neue, innovative Sichtweisen in die Branche.

STEIERMARK IM SPITZENFELD

Mehr als jeder dritte Hof in der Steiermark, nämlich 38 Prozent, ist in weiblicher Hand. Darüber liegen nur noch Oberösterreich (40%) und ganz knapp Salzburg. Zum Vergleich: In Deutschland sind es elf Prozent, in der Schweiz gar nur sieben.

„Traut’s euch einfach drüber“



Am Gesichtsausdruck der jungen Dame oben lässt sich bestens ablesen, wie gut der perfekte Mini-Burger mundet. Diesen hat Eva Schulz genauso auf der Karte wie die allerbesten Mehlspeisen. Alles natürlich mit Blick auf Frau Kuh.



Bäuerinnen sind mutig, sehr fleißig, es erstaunt mich oft, welche Geschäftsideen sie entwickeln. Und sie punkten bei der Bildung.

Maria Pein, Vizepräsidentin LW-Kammer



© Ein Foto aus dem Familienalbum: Power-Bäuerin Eva Schulz mit Partner Richard Weißensteiner und den drei Töchtern Ida, Mia und Lilly.

entwickelt. „Ich würde es nicht anders haben wollen.“

Das sind nur zwei Quereinsteigerinnen, die gemeinsam mit den anderen steirischen Bäuerinnen diese Wo-

che im Rampenlicht stehen. Denn die laufende „Woche der Land- und Forstwirtschaft“ hebt die starken Frauen der steirischen Höfe aufs Podest.

Nicht alles ist Gold – etliche haben auch noch mit Vorurteilen zu kämpfen, mit festgefahrenen Bahnen – aber Eva Schulz sagt deutlich: „Bäuerinnen waren im-

mer schon tolle Frauen und Managerinnen, sie waren nur nicht so sichtbar wie heute.“ Sie rät: „Traut’s euch einfach drüber!“

Christa Blümel

Almschwendtag

**Kronen
Zeitung**

Foto: LK Steiermark



UNSERE ALMEN GEHÖREN GEPFLEGT

Hunderte freiwillige Helfer treffen sich heute in der ganzen Steiermark zur Almpflege. Indem sie Stauden, Farne, Büsche und Gehölze entfernen, sorgen sie dafür, dass die Landschaften zugänglich bleiben. Ohne ihre Handarbeit würden jährlich etwa 1000 Hektar Fläche verwildern und verwalden. Kurzentschlossene können sich noch auf der Website der Landwirtschaftskammer informieren – zwischen 7.30 und 8.30 Uhr geht's los. Eine Jause in der Gemeinschaft der Helfer gibt's dazu.

Die Rückkehr der Fischwelt

Die Steirerin Marlies Haas ist auf den Karpfen gekommen: Sie küsste mit ganz viel Aufwand die Saazer Teiche aus dem Dornröschenschlaf und surft dort jetzt auf einer Erfolgswelle

Menschen in der Steiermark



Die Saazer Teiche sind wohl jedem ein Begriff, der in der Oststeiermark schon in der Paldauer Gegend war – und vielen tat es leid, dass sie stillgelegt wurden und brach lagen. „Und komplett zuwuchsen“, wie Marlies Haas weiß – sie und ihr Lebensgefährte waren es schließlich, die die Teiche wieder zum Leben erweckten. Mit einem Riesenaufwand: „Wir haben ein Jahr lang nur saniert. Es war alles überwuchert, Dämme waren gebrochen, die Bagger mussten tonnenweise Schlamm abbauen.“ Das kostete viel. Aber: „Als wir erfahren haben, dass die Teiche zu haben sind und wir uns dafür entschieden haben, wussten wir: Wir machen das ganz – oder gar nicht.“

Und jetzt strahlen die Saazer Teiche wieder im neuen Glanz, der auch ein alter ist: Sie wurden schließlich schon im Jahr 1709 von Graf Sigbert Heister aus Kirchberg an der Raab angelegt, einem erfolgreichen Feldherren. Und es tummelt sich wieder eine prächtige Fischwelt darin: Karpfen, Schleien, Hecht, Zander, Amur.

Vorzugsweise sind sie zur Zucht gedacht, wachsen vom Ei zum prächtigen Fisch: „Wir versuchen hier einen richtigen Kreislauf.“ Dann werden sie in andere große oder Gartenteiche verkauft.

Vor allem auf den Zander sind Marlies Haas, Mutter eines 14-jährigen Sohns, und



Marlies Haas kann stolz sein auf ihre Prachtfische. Der Karpfen wurde nur für wenige Sekunden fürs Foto an Land gehoben.



Teichwirtschaft ist richtig viel Arbeit – vor allem, wenn man so viele Ideen hat wie Marlies.



Die Steirerin möchte auch Wissenswertes vermitteln.

Lebensgefährte Wolfgang Zacharias stolz: „Der braucht nämlich spezielle Kiesplätze zum Laichen. Es ist uns gelungen, hier optimale zu schaffen“, so die Steirerin. Die ursprünglich aus einem anderen Metier kam – sie vertrieb farbenfrohe, zahme Kois –, nach der Ausbildung zur Teichwirtin und viel praktischer Erfahrung nun echte Expertin ist.

Auch Fischer kommen bei den Saazer Teichen auf ihre

Rechnung, ganz wichtig ist es Marlies Haas, auch zur Bildung beizutragen. „Wir haben viele Kinder und Klassen da. Aber auch Erwachsene kennen sich oft kaum aus, wenn es um Natur und Tiere am Land und im Wasser geht.“ Im Shop lässt sich von Oktober bis April frischer Fisch kaufen, köstliches Sugo gibt es auch jetzt.

Die Frau steht zudem ihren Mann: Sie ist Nachfolgerin von Helfried Reimoser

als Chef im Teichwirteverband Steiermark mit 340 Mitgliedern. Ihr Ziel: „Die Produktion zu erhöhen! Wir produzieren nur sieben Prozent der Fische, die in Österreich gegessen werden. Und das in einem Wasserland.“

Dafür brauche es aber eine wesentliche Änderung im Wasserrecht und weiteres Prädatorenmanagement. Powerfrau Marlies wird auch da etwas bewegen.

Christa Blümel



Romantischer geht es fast nicht: der pittoreske Innenhof im Schloss Frauental

Das steirische Schloss, in dem Pilze wachsen

Löwenmähne, Seitlinge und ganz viel Geschichte: In Frauental
betreibt Daniel Konrad eine erfolgreiche Schwammerlzucht



Daniel Konrad ist ein unkonventioneller, lässiger Typ. Der 36-jährige Familienvater (Töchterl Jolande ist sieben) kommt ursprünglich aus einer ganz anderen Branche, stellte in großem Stil Cannabis für den Pharmabereich her. Doch dann suchte er eine neue Herausforderung. Und da reizte ihn eine Anzeige: „Gewölbekeller im Schloss Frauental zu vermieten“. „Ich hab ihn angeschaut und war schon verloren“, lächelt der Weststeirer. „Der hatte so viel Charme. So viel Potenzial.“ Und konstante 13 Grad im Winter, 16 Grad im Sommer, 99 Prozent Luftfeuchtigkeit durch alle Jahreszeiten. Beste Voraussetzungen, um Pilze aus dem 213 Jahre alten Gewölbe sprießen zu lassen.

Die folgenden Jahre waren nicht immer leicht, „ich musste mir das große Wissen dafür aufwendig aneignen, denn wenn ich was mache, möchte ich mich echt gut darin auskennen“. Auch



So wachsen die Pilze und werden gern gekauft.

Rückschläge gab es, ein ganzer Schlag Pilze musste etwa einmal entsorgt werden, weil das Ergebnis nicht passte.

Aber jetzt ist alles stimmig. Jene Edelpilze, die sich Hobbyköche wie Top-Gastronomen am liebsten in die Küche holen, wuchern jetzt in einem Umfeld und unter Umständen, wie es sie kein

zweites Mal gibt. „Genau das ist unser Alleinstellungsmerkmal in einem Feld, in dem es steiermarkweit doch schon etliche Produzenten gibt“, erklärt Konrad. So kommt das Substrat, das andere gerne verwenden, zu meist aus Holland – „so was würde gar nicht in mein Konzept der Regionalität und Kreislaufwirtschaft passen“. Seine Grundlage für beste Pilze, die auch ein hervorragender Fleischersatz sind: Weizenkleie aus der Umgebung für die Nährstoffe, Steinmehl für die Versorgung mit Mineralien.

Vom Kräuterseitling bis zur Löwenmähne

Im Stollen sprießen Austernpilze, Kräuterseitling, Shiitake und Lion's Mane, also die Löwenmähne. Zu Hunderten, in endlos langen Regalen. Die Logistik dahinter ist enorm: Manche brauchen nur wenig Zeit, bis sie zu ernten sind, manche etliche Wochen, „da muss man schon viel bedenken, damit man nicht einmal 200

Kilo Ernte hat und zu einem anderen Zeitpunkt nix“.

Die Pilze kommen bestens an. Das wunderbare Kaufhaus Hubmann in Stainz führt sie, jeden Donnerstag gibt es sie ab Hof beim Schloss, dazu rund um die Uhr aus dem Automaten, auf diversen Bauernmärkten und in Reformhäusern, zwischen 20 und 40 € pro Kilo.

Doch der findige Herr Konrad hat noch mehr in petto. Aus der Hand gerissen werden ihm die „Pilzzucht-Bags“, fertige Mycelblöcke, die man bei sich zu Hause zum Ernten bringen kann. Oder: Mit der Meisterfleischerei Friesinger macht er vegane Kartoffelpilzwurst, Kebabspieße und Leberkäse, außerdem ein hervorragendes Pilzgulasch.

Und: „Die FH Joanneum untersucht, ob der Lion's Mane gegen Demenz hilft!“ Er selbst isst vorsorglich schon einmal mindestens einmal die Woche welche: „Für mich schmecken die so köstlich wie frutti di mare“. Dem pfliffigen Geschäfts-

Vifzack 2026: Schilcherland Pilze 2/2



Fotos: Jürgen Fuchs

Daniel Konrad im
imposanten Gewölbe,
in dem ursprünglich
Wein gelagert war.



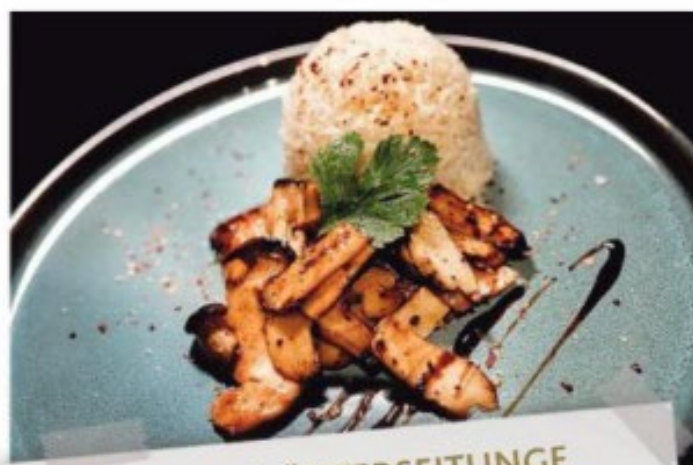
Assistent Max zeigt, wie es geht: Der regionale Nährboden wird mit Pilzgeflecht „geimpft“, daraus wachsen Pilze.

mann gehen da noch immer nicht die Ideen aus: Bei seinen beliebten Führungen zeigt er die Entstehung des Pilzes, führt dafür in das historische Gewölbe. Und in die imposanten Gefilde des Schlosses Frauental selbst, in dem eine Produktionsstätte ist. Ein Schloss, vor traumhafter Golfplatz- und

Reitstall-Kulisse. Tatsächlich eindrucksvoll.

Übrigens: Der Ruf seiner Löwenmähne & Co. schallte bis nach Dubai – aus dem Wüstenstaat kam schon eine Anfrage, ob Daniel Konrad dort nicht auch eine Pilzproduktion aufbauen könne...

Christa Blümel



GEBRATENE KRÄUTERSEITLINGS AUF AROMATISCHEM BUTTERREIS

- Kräuterseitlinge waschen, abtupfen und in Scheiben schneiden
- Butter in einer heißen Pfanne erhitzen, die Seitlingsscheiben darin scharf anbraten
- Mit Salz, Pfeffer und Thymian würzen
- Braten, bis die Pilze vollständig das Wasser verloren haben
- Mit trockenem Weißwein ablöschen und einreduzieren, bis die Pilze bissfest sind
- Parallel dazu Reis kochen
- Nach Belieben nachwürzen (Spezialtipp: Butterreis mit Chiliflocken verfeinern)
- Mit dem Butterreis anrichten und genießen!

Bauernhof des Jahres



v. re.: LK-Präsident Andreas Steinegger, Erhard Greinix, Sabrina Greinix mit Partner Dominik

DIE ÖKENERGIE

Bauernhof des Jahres 2026

„Unser Strom kommt fast nur vom Dach!“

Jährlich vergibt die Landwirtschaftskammer Steiermark den Titel „Bauernhof des Jahres“. 2026 ergeht dieser an Erhard, Eva, Sabrina und Julia Greinix aus Edelschrott. Als Land- und Forstwirt hat Erhard Greinix schon zahlreiche Höhen und Tiefen durchgemacht. Eine der größten Tiefschläge war, als der Sturm Paula vor 20 Jahren fast seine gesamten Waldflächen zunichtemachte.

Doch der ambitionierte Landwirt und Agrardienstleister, der mit Ballenpresse und Co. anderen Landwirten Arbeiten abnimmt, gab nicht auf. 2017 investierte er kräftig in einen Biomasthendl-Stall, 2021 nochmals in einen sogenannten Voraufzuchtstall, in dem Greinix die Küken bis zu ihrem 29. Lebenstag aufzieht bis sie schließlich in seinen Biomasthendl-Stall einziehen. 9.600 Biomasthühner betreut Erhard Greinix, die einen Wintergarten sowie einen freien Auslauf auf die Hühnerweide haben. Dass die Biomasthühner kaum Stress haben werden, hängt mit der Leidenschaft von Erhard Greinix zur Photovoltaik zusammen. Doch wie?

96 % DES STROMS KOMMEN VOM EIGENEN DACH

Auf den Dächern seiner Wirtschaftsgebäude hat Erhard Greinix bereits

2011 die ersten Photovoltaik-Module zur Herstellung von Sonnenstrom installiert und diese kontinuierlich erweitert. Er begann mit einer Leistung von 20 kWp und baute diese auf heute 60 kWp aus. „Damit kann ich 96 % des gesamten Stromverbrauchs für die Landwirtschaft und die beiden Wohneinheiten versorgen“, freut sich Greinix und spart sich damit sehr hohe Stromrechnungen. Denn der Stromverbrauch für das computergesteuerte Stallmanagementsystem wie die Steuerung der Fütterung, Lüftung und Ventilatoren, der Lufttemperatur, der Heizung, der Luftfeuchtigkeit und des Lichtes ist enorm.

Errichtet hat er die Photovoltaik-Anlagen, um energieunabhängiger zu werden, Umwelt sowie Klima zu schonen und vor allem für das Tierwohl. Greinix: „Ich schütze meine Biomasthühner vor einem Black-out durch eigenen Strom und mit einem System aus Notstromaggregaten und Stromspeichern, die einen Stromausfall in den Ställen absolut verhindern.“ Greinix, für den als Landwirt „das Rechnen“ zu einer der wichtigsten Kompetenzen zählt, wird in absehbarer Zeit seinen Betrieb an Tochter Sabrina übergeben, die an der Karl-Franzens-Universität Graz Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Betriebswirtschaftslehre studiert hat.



Mit PV-Anlagen will man energieunabhängiger werden, die Umwelt sowie das Klima schonen.



Regionale Medien

**KLEINE
ZEITUNG**

Vertreter der Landwirtschaftskammern sowie die Bezirksbäuerinnen aus Leibnitz und Deutschlandsberg bei Martina Posch
MIKSCHOFISKY



Zeigen, was Frau alles kann

Bei der diesjährigen Woche der Landwirtschaft stehen die Bäuerinnen und ihre Leistungen im Rampenlicht.

Von Barbara Mikschofsky

Von Schwein und Kuh zu Schnaps und Säften: Was als Hobby für Familie Posch in Heimschuh begann, wuchs zur neuen Zukunft des Hofes heran. Im Jahr 2000 setzte man rund 120 Quittenbäume.

Sechs Jahre später füllte die Familie die ersten Schnapsflaschen ab. Federführend hinter dem Projekt steht Betriebsführerin Martina Posch.

Mittlerweile sind die Tiere längst Geschichte, stattdessen wurde das Sortiment um 230 Bäume verschiedenster Sorten

Woche der Land- und Forstwirtschaft 2/2

**KLEINE
ZEITUNG**



sowie das Angebot um Kriecherl, Vogelbeere, Williams bis Zwetschke, Gin, Essig, Marmeladen und Natursäfte erweitert. In der neuen Mostschenke werden Gäste direkt am Hof mit den heimischen Getränken verwöhnt. „Bei uns gibt es aber statt der üblichen Buschenschankjause eine Italienische Jause mit Prosciutto dazu“, sagt Posch.

Die Bäuerin zeigt, was Frau in der Landwirtschaft alles kann und ist damit ein Vorzeigebispiel für die Woche der Landwirtschaft. Unter dem Motto „Wo Bäuerinnen wirken, wächst Zukunft“ werden starke Frauen ins Rampenlicht gestellt. So besichtigten die Leibnitzer Bezirksbäuerin Daniela Posch und Kammerobmann Christoph Zirngast mit ihren Deutsch-

landsberger Pendants Margret Schmitt und Christian Polz, den Kammersekretären Wolfgang Meier und Michael Temmel sowie Fachberaterin Magdalena Slegl den Hof von Posch. „Martina sprüht vor Energie und ist ein gutes Beispiel für eine Frau, die neue Wege in der Landwirtschaft einschlägt. Bäuerinnen sind nicht nur für Haus, Hof und Kinder da“, sagt Daniela Posch.

In Deutschlandsberg und Leibnitz sind von 1000 Betrieben rund ein Drittel in Frauenhand. Steiermarkweit sind es 38 Prozent. „Die Frau bringt das Herz in den Betrieb“, so Schmitt. Aber: Ohne die Mithilfe ihres Mannes und Sohnes hätte Posch all das nie geschafft, wie sie sagt. Wenn man gemeinsam anpackt, sei man am stärksten.



Immo-Preise im Bezirk am höchsten

Altaussee führt das Steiermark-Ranking in puncto Grundstückspreise an. **S. 2/3**

Foto: IK Steiermark



Anpacken und schützen

Initiativen und Organisationen (Landwirtschaftskammer, Almwirtschaftsverein, Naturpark Sölktaier und Alpenverein) luden in der Vorwoche freiwillige Helfer zur Almpflege ein. **S. 6/7**

Mehrjährige Analyse zeigt: Verkehrslösung für die B 320 in Liezen würde mindestens 39 Millionen Euro kosten

Seiten 4/5

marchler
MITTELFLUR
LEONEN
BRUCK/MUR
LIEZEN

Sichern Sie sich jetzt viele Modeteile zum **1/2 PREIS**

Die neue
MeinBezirk-App

Dein Alltag.
Deine Region.
Alles drin.

Jetzt kostenlos
downloaden!



WOCHEN

Projekt für unsere

Freiwillige pflegten drei heimische Almen und setzten dabei ein Zeichen für den Natur- und Umweltschutz.

Unter der Leitung von Friederike Geppert arbeiteten ehrenamtliche Teilnehmer eine Woche lang zusammen mit den Almeigentümern daran, drei Almen in den Niederen Tauern für die Bewirtschaftung zu erhalten und aktiv der Verbuschung und Verwaldung der Weideflächen entgegenzuwirken.

Seit 2017 stehen besonders Familien im Fokus des Projekts: „Es ist mir ein Anliegen, dass auch Kinder und Jugendliche erfahren, dass eine Alm nicht vom Himmel fällt, sondern viel Arbeit dahintersteht“, erklärt die Projektleiterin. Auch Gabriele Trinker, Geschäftsführerin vom Naturpark Sölktaier, betont:



Ehrenamtliche Teilnehmer arbeiteten eine Woche lang mit den Eigentümern zusammen, um Almen für die Zukunft zu erhalten.

Foto: Reinhard Schöpf

„Wir brauchen die Natur – und nicht umgekehrt! Sensibilisierung für das Thema und mehr Respekt gegenüber der Natur sind grundlegend.“

Hilfe für heimische Almen

Mit dem Projekt soll schon bei den Jüngsten das Bewusstsein für Natur- und Umweltschutz gestärkt werden. Auf einer See-

höhe zwischen 1.100 und 1.700 Metern entfernten die ehrenamtlichen Helfer kleine Bäume und Sträucher, stachen den für Weidetiere giftigen Weißen Germer aus und entfernten Disteln, Steine und Äste. Dies kommt nicht nur den weidenden Kühen und Pferden zugute, sondern auch Wildtieren wie dem Birkhuhn oder dem Rotwild, da mit

Zukunft



Auch die jüngsten Teilnehmer packten mit an.

Elisabeth Judmaier

der Erhaltung der Weiden auch ihr Lebensraum vergrößert wird. „Durch die Klimaerwärmung rückt die Baumgrenze immer weiter nach oben, und dadurch steigt die Arbeit“, erklärt Hans Zeiler, Almeigentümer und Funktionär der Landwirtschaftskammer. Drei freiwillige Gruppenleiter des Alpenvereins halfen dabei, die Teilnehmen-

den zu koordinieren und sie auf den verschiedenen Arbeitsflächen zu betreuen.

Dieses Jahr wurde auf völlig unterschiedlichen Almen gearbeitet. Die Bräualm bei Sankt Nikolai, die Bröcklalm im kleinen Sölktal und die Stubegg-Alm in den Wölzer Tauern boten den Teilnehmern die Möglichkeit, beim Schwenden, also dem Entbuschen der Almwiesen, mitzuhelfen. Untergebracht war die Gruppe in der Selbstversorgerhütte „Berghaus in der Walchen“.

Weiteres Almpflege-Projekt

Einem Aufruf der Landwirtschaftskammer Steiermark zur Almpflege auf der Hadler-Prettschuhalm, der Gernalm und der Plöschnitzalm kamen 39 Freiwillige nach. Sie haben unterem einen Tag lang die Gebiete von Stauden, Sträuchern, Farnen und unerwünschtem Gestrüpp befreit.

PROLEB

20 Freiwillige putzten Alm

Dem Aufruf der Landwirtschaftskammer Steiermark, die Kletschachalm von Stauden, Sträuchern, Farnen und unerwünschtem Gestrüpp zu befreien, sind jüngst über 20 Helfer gefolgt. LK-Präsident Andreas Steinegger will die Werthaltigkeit der Almpflege betonen: „Experten der Landwirtschaftskammer Steiermark haben errechnet, dass die Almpflegeleistungen jährlich 40 Millionen Euro kosten würden, würden die Bäuerinnen und Bauern diese schweißtreibende Arbeit nicht machen.“

**KLEINE
ZEITUNG**



20 Freiwillige halfen bei der Almpflege
BRETENHÜTTER

Almschwendtag 1/2

**KLEINE
ZEITUNG**



Die fleißigen Helferinnen und Helfer, die auf der Tyrnauer Alm Hand

TYRNAUER ALM

Alm wurde von Stauden befreit

Freiwillige entfernten unerwünschten Bewuchs.

Auf den steirischen Almen wurde wieder geputzt: Mehr als 20 Freiwillige beteiligten sich kürzlich am diesjährigen Schwendtag auf der Tyrnauer Alm (Gemeinde Fladnitz an der Teichalm). Gemeinsam entfernten sie Stauden, Sträucher, Farne und unerwünschten Bewuchs, um die Alm vor Verbuschung und Verwaldung zu schützen. Organisiert wurde die Aktion im Rahmen des steirischen „Tags der Almen“ von der Landwirtschaftskammer Steiermark und dem Almwirtschaftsverein. Almen müssen regelmäßig gepflegt werden,

damit sie als Weideflächen sowie als Erholungs- und Tourismusgebiete erhalten bleiben. Nach Berechnungen der Landwirtschaftskammer würden die jährlichen Pflegearbeiten einen Wert von rund 40 Millionen Euro haben, wenn sie nicht von den Bäuerinnen und Bauern geleistet würden.

In der Steiermark gibt es rund 1.610 Almen, auf denen im Sommer etwa 42.000 Rinder, 900 Pferde sowie 6.000 Schafe und Ziegen weiden. Sie bieten zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten einen wertvollen Lebensraum.

anlegten

LK (HONORARFREI)



Agrarmedien



LK-Vizepräsidentin Maria Pein, Bäuerinnen Julia Flicker und Maria Kamsker, Landesbäuerin Ursula Reiter, Bäuerin Eva Schulz und LK-Präsident Andreas Steinegger.

Heuer stehen die steirischen Bäuerinnen im Rampenlicht

Die diesjährige Woche der Land- und Forstwirtschaft ist den starken Frauen auf den heimischen Bauernhöfen gewidmet. Und das zurecht, denn 38 Prozent der steirischen Betriebe werden von Bäuerinnen geführt.

KARLHEINZ LIND
LK-Vizepräsidentin Maria Pein brachte es im Zuge einer Pressekonferenz in Graz gleich auf den Punkt: „Bäuerinnen sind klar treibende Kräfte im ländlichen Raum. Sie sind Unternehmerinnen, Impulsgeberinnen und stoßen Innovationen an.“ Gemeinsam mit LK-Präsident Andreas Steinegger, Landesbäuerin Ursula Reiter und drei innovativen Landwirtinnen rührte sie kräftig die Werbetrommel für die heimischen Bäuerinnen. Hat doch die UNO 2026 zum internationalen Jahr der Bäuerin erklärt. Bei der heurigen Woche der Land- und Forstwirtschaft stehen ihre Leistungen im Mittelpunkt vieler Aktivitäten. Pein weiter: „Besonders wenn es um neue Geschäftsmodelle und Einkommensquellen am Hof oder um Diversifizierung wie Direktvermarktung hofeigener Produkte oder Urlaub

am Bauernhof geht, sind Frauen diejenigen, die vorangehen.“

Dies bekräftigte auch Präsident Andreas Steinegger: „Ziel ist es, die vielfältigen Leistungen der steirischen Bäuerinnen sichtbar zu machen und zu würdigen. Deshalb unterstützen wir als Landwirtschaftskammer die Bäuerinnenorganisation.“ Der Präsident weiter: „Sie sichern Familienbetriebe, ländliche Regionen und die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln. Gleichzeitig sind Frauen in der Landwirtschaft das Herz und Rückgrat in den bäuerlichen Familien.“ Werden doch 38 Prozent der Höfe in der Steiermark von Bäuerinnen geführt.

Gut vernetzt

Für Landesbäuerin Ursula Reiter sind die Leistungen der 30.000 Frauen in der Land- und Forstwirtschaft unverzichtbar: „Vor allem Quereinsteigerinnen

bringen neues Wissen und neue Perspektiven auf die Höfe, entwickeln eigene Standbeine, übernehmen Verantwortung und tragen wesentlich zur Weiterentwicklung der Höfe bei.“ Unterstützung erhalten die Bäuerinnen vom größten Frauennetzwerk der Steiermark, der Bäuerinnenorganisation. Die Landesbäuerin weiter: „Berufliche und persönliche Weiterbildung sowie Netzwerkarbeit stehen dabei im Mittelpunkt.“

Eine wichtige Rolle spielt auch die Ausbildung in der Land- und Forstwirtschaft. Bei den höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen liegt der Frauenanteil bei etwa 51 Prozent, bei den land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen bei knapp 30 Prozent mit steigender Tendenz, bei den land- und ernährungswirtschaftlichen Fachschulen bei 91 Prozent und bei den Facharbeiterausbildungen zwischen 30 und 50 Prozent.



Almpflege mit vielen Ehrenamtlichen

Rund 300 Freiwillige waren beim „Tag der Almen“ im Einsatz und schnitten auf 14 Almen die Weideflächen von unerwünschten Bäumen und Sträuchern frei.

Auf mehr als einem Dutzend steirischer Almen wurde am vergangenen Samstag fleißig geschnitten, gezwickt und gemäht. Den Anlass dazu bot der Almschwendtag. Rund 300 Freiwillige folgten der Einladung der Landwirtschaftskammer und des Almwirtschaftsvereins und machten mit. „Das ist ein großartiger Beitrag zum Erhalt der steirischen Almen“, dankte LK-Präsident Andreas Steinegger den Freiwilligen für ihren Einsatz. Steinegger half selbst auch mit – und zwar auf der Wurmgut-Alm im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag.

Die Almpflege-Leistungen der Bäuerinnen und Bauern haben einen hohen Wert, unterstrich Präsident Steinegger und sagte: „Experten der Landwirtschaftskammer haben errechnet, dass die Almpflege-Leistungen jährlich 40 Millionen Euro kosten würden, würden die Bäuerinnen und Bauern diese schweißtreibende Arbeit nicht machen.“ In weiterer Folge würde das heißen, dass dann jedes Jahr etwa 1000 Hektar Almweiden zuwachsen und verwildern würden. Das Schwenden ist das



Auch LK-Präsident Andreas Steinegger (links) und Almwirtschaftsvereinsobmann Toni Hafellner (rechts) machten mit.

Freischneiden der Almweideflächen von unerwünschten Bäumen und Sträuchern.

Die rund 1610 steirischen Almen, auf denen im Sommer knapp 42.000 Rinder, 900 Pferde und 6000 Schafe und Ziegen weiden, sind ein wertvolles Kulturgut der Steiermark und Schatzkammern der Biodiversität. Die steirischen Almen beherbergen zahlreiche seltene und gefährdete Arten von der Silberdistel bis zur Ringdrossel. Diese Vielfalt ist nur möglich, weil die Almen über Generationen hinweg bewirtschaftet

wurden: durch Beweiden, Schwenden und sorgsame Nutzung.

Die teilnehmenden Almen waren heuer die Tyrnaueralm, die Mönichwalder Bauernhalt, die Hochalm-Bärntal, das Wurmgut, die Turnauer Osteralm, die Wildalm in Halltal, die Hofbaueralm und die Geiregg-Moschkogelalm. Weiters machten auch die Kletschachalm, die Seckauer Hochalm, die Pusterwalder Wildalm, die Hadler Prettschuhalm, die Gernalm und die Plöschnitzalm bei dieser Aktion mit.



Online Medien

Online Medien

Woche der Land- und Forstwirtschaft:

Kleine Zeitung, online – 20. Juli: [zum Beitrag](#)

Kleine Zeitung, Leibnitz, online – 21. Juli: [zum Beitrag](#)

Soundportal, online – 22. Juli: [zum Beitrag](#)

Bauern Zeitung, online – 21. Juli: [zum Beitrag](#)

Neues Land, online – 22. Juli: [zum Beitrag](#)

Woche, online – 21. Juli: [zum Beitrag](#)

5 Minuten, online – 21. Juli: [zum Beitrag](#)

Almschwendtag 2026:

Leibnitz Aktuell, online – 20. Juli: [zum Beitrag](#)

Kleine Zeitung, GU/WZ, online – 20. Juli: [zum Beitrag](#)

Kleine Zeitung, LE, online – 20. Juli: [zum Beitrag](#)

Kleine Zeitung, BM, online – 20. Juli: [zum Beitrag](#)

Vifzack – Schilcherland Pilze:

Kronen Zeitung, online – 15. Juni: [zum Beitrag](#)



Online Plattformen



Unsere Social-Media-Kanäle

Gerne reinklicken und anschauen:



WhatsApp Kanal:

<https://whatsapp.com/channel/0029VbB2B2C9MF93nsiY5O3v>



Landwirtschaftskammer Steiermark:

<https://www.facebook.com/lksteiermark>



Steirische Lebensmittel:

<https://www.facebook.com/steirischeLebensmittel>



lk_steiermark:

https://www.instagram.com/lk_steiermark



lk_steiermark:

https://www.tiktok.com/@lk_steiermark